

Kurzanalyse zur #hhwahl2015

Arndt Leininger, Hertie School of Governance, @a_leininger

February 16, 2015

Die Wahl zur Hamburger Bürgerschaft 2015 verzeichnete ein neues Rekordtief der Wahlbeteiligung. Zugleich gelang der AfD erstmals der Einzug in ein westdeutsches Landesparlament. Eine Kurzanalyse der Wahlkreisdaten zeigt: Die Wahlbeteiligung war besonders dort niedrig wo die Arbeitslosigkeit hoch war, in diesen Wahlkreisen fand auch der deutlichste Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 2011 statt. Die AfD scheint, ähnlich PEGIDA, besonders dort erfolgreich zu sein, wo wenige AusländerInnen wohnen.

Die Wahl zur Hamburger Bürgerschaft 2015 verzeichnete ein neues Rekordtief der Wahlbeteiligung. Zugleich gelang der AfD erstmals der Einzug in ein westdeutsches Landesparlament. Eine erste Analyse der Wahlergebnisse und Wahlstrukturdaten auf Wahlkreisebene ergibt folgende Ergebnisse. Die Wahlbeteiligung war besonders dort niedrig wo die Arbeitslosigkeit hoch war, in diesen Wahlkreisen fand auch der deutlichste Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 2011 statt. Es ergibt sich ein positiver Zusammenhang zwischen den Stimmanteilen für die AfD und dem Anteil der in einem Wahlbezirk lebenden Ausländer, wenn für die Arbeitslosigkeit im Wahlkreis kontrolliert wird. Diese Kurzanalyse erfolgte auf Basis der durch den Landeswahlleiter Hamburg veröffentlichten vorläufigen Wahlergebnissen und den sog. Wahlstrukturdaten (Tab. 2) - diese enthalten sozio-ökonomische Kennziffern zu den Wahlkreisen. Alle dieser Analyse zu Grunde liegenden Materialien sind verfügbar auf: <https://github.com/aleininger/hhwahl2015>

Wahlbeteiligung

Viel Beachtung erhielt neben den Wahlergebnissen bei der Bürgerschaftswahl wieder die Wahlbeteiligung, die für Landtagswahlen typisch niedrig ausfiel: 56,9%. Dies ist ein minimaler Rückgang gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl in 2011 - damals betrug die Wahlbeteiligung 57,3%.

Dabei ist Wahlbeteiligung sehr ungleich über die Stadtgebiete verteilt - von 70.7% im Wahlkreis 13 Alstertal - Walddörfer zu 42.2% im Wahlkreis 02 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder (Standardabweichung: 5.8%-Punkte).

Dabei zeigt sich erneut, dass die Wahlbeteiligung stark an die sozio-ökonomischen Gegebenheiten eines Wahlkreises gebunden ist. In sozial schwächeren Stadtgebieten fiel die Wahlbeteiligung erneut niedriger aus. Je höher die Arbeitslosigkeit (in % der 15- bis 65-Jährigen) in einem Wahlbezirk war, desto niedriger fiel die Wahlbeteiligung aus. Die Arbeitslosenrate korreliert extrem stark mit der Wahlbeteiligung (Abb. 1). So lässt sich mit einem einfachen bivariaten Regressionsmodell (Tab. 1) ganze 85% der Varianz in der Wahlbeteiligung erklären. Ein substantiell ähnlicher Zusammenhang ergibt sich, wenn alternativ der Anteil der LeistungsempfängerInnen nach SGB II an der Gesamtbevölkerung in Betracht gezogen wird. Entsprechend besteht ebenso ein starker bivariater Zusammenhang zwischen dem durchschnittlichen Einkommen je Steuerpflichtigen in einem Wahlkreis und der dortigen Wahlbeteiligung.

Auch der Rückgang der Wahlbeteiligung ist ungleich über die Stadt verteilt. In einigen Stadtgebieten stieg die Wahlbeteiligung sogar während sie in anderen Gebieten sank. Am stärksten stieg sie im Wahlkreis 10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn (3.5%-Punkte). Schlusslicht war erneut der Wahlkreis 02 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder (-2.6%-Punkte)

Auch hier zeigt sich ein ähnliches Muster. Der Rückgang der Wahlbeteiligung war besonders in sozial schwächeren Stadtvierteln gegenüber 2011 nochmals niedriger (Abb. 2). Der Zusammenhang ist zwar schwächer, jedoch auch statistisch und substantiell signifikant (Tab. 1).

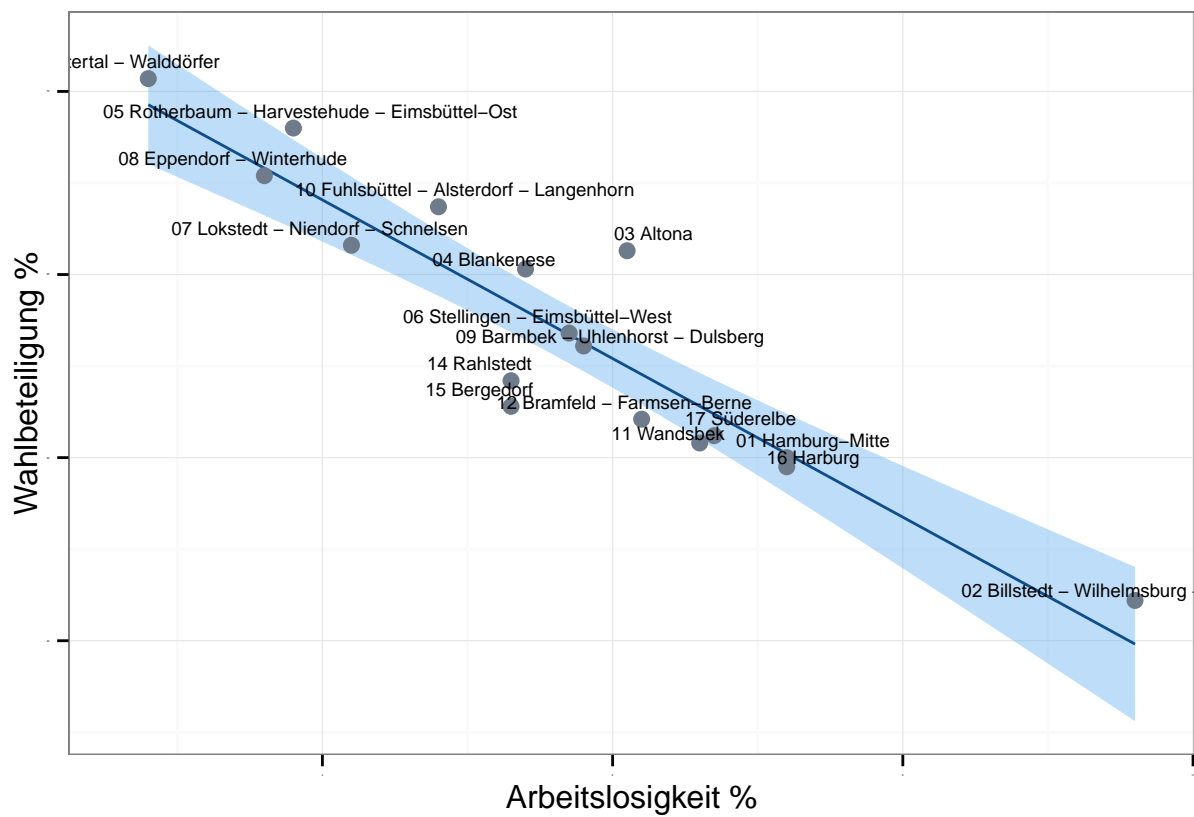


Abbildung 1: Wahlbeteiligung (auf der Y-Achse) und Arbeitslosigkeit (auf der X-Achse)

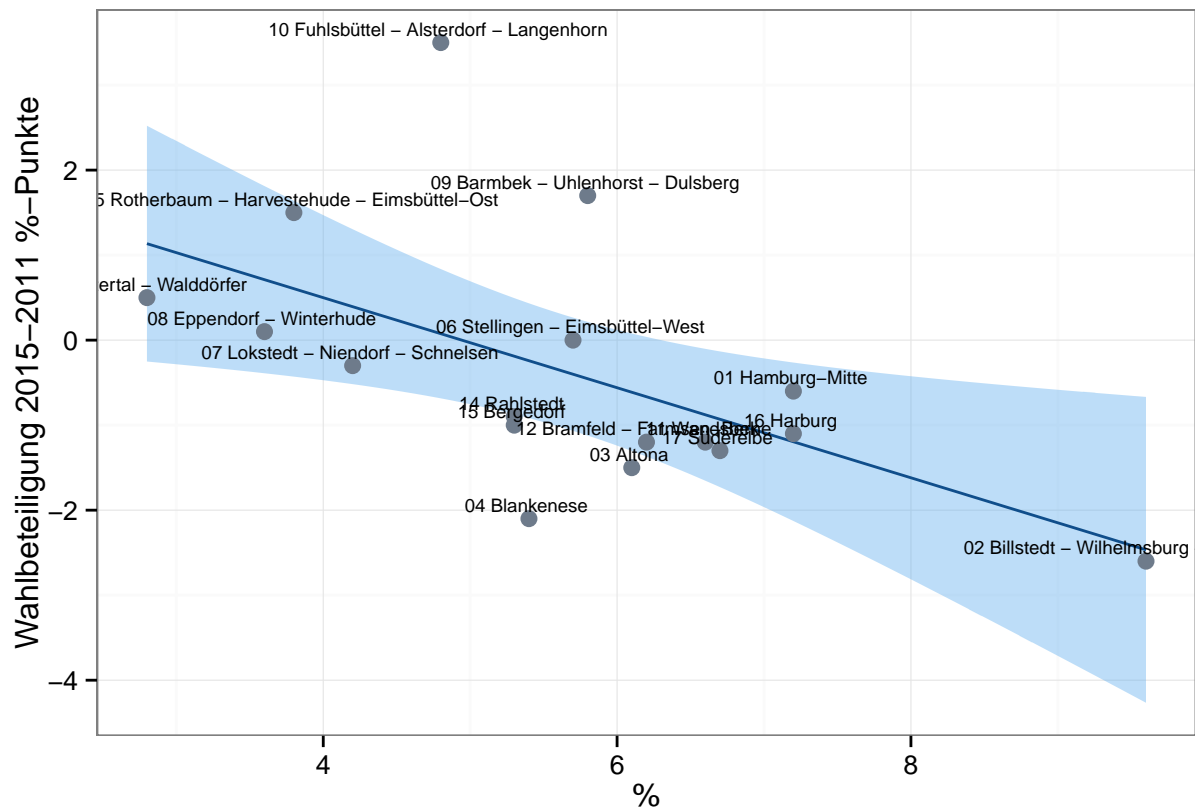


Abbildung 2: Veränderung der Wahlbeteiligung 2011 zu 2015 in %-Punkten (auf der Y-Achse) und Arbeitslosigkeit (auf der X-Achse)

AfD

Neben der Wahlbeteiligung lag ein besonderes Augenmerk bei dieser Wahl auf der neuen Partei Alternative für Deutschland (AfD). Die AfD in Hamburg wurde hier für einen rechtspopulistischen Wahlkampf kritisiert, Spitzenkandidat Kruse warnte vor einem “Vordringen islamischer Eigenarten” ([SZ, 12.01.2015](#)). Die AfD schien in Hamburg, wie die OrganisatorInnen der PEGIA-Bewegung, auf die Angst einiger BürgerInnen vor dem Fremden zu setzen. Deren montägliche Demonstrationen schienen besonders in Orten, in denen wenige Menschen mit Migrationshintergrund leben, stark zu sein. In der Tat scheinen Hamburger AfD-WählerInnen ähnliche Sorgen umzutreiben wie PEGIDA-TeilnehmerInnen. So gaben in einer Umfrage des Instituts infratest dimap für die ARD die Pluralität der AfD-WählerInnen (33% an), das Thema “Ausländer / Zuwanderung” sei für sie ein wichtiges Thema gewesen. 59% der AfD-WählerInnen (gegenüber 23% im Rest der WählerInnenschaft) stimmten der Aussage zu “Hamburg hat zu viele Flüchtlinge” ([ARD, o.D.](#)). Es liegt also der Schluss nahe, dass die AfD, analog zur PEGIDA-Bewegung, daher besonders in Stadtteilen mit geringer migrantischer Bevölkerung erfolgreich war.

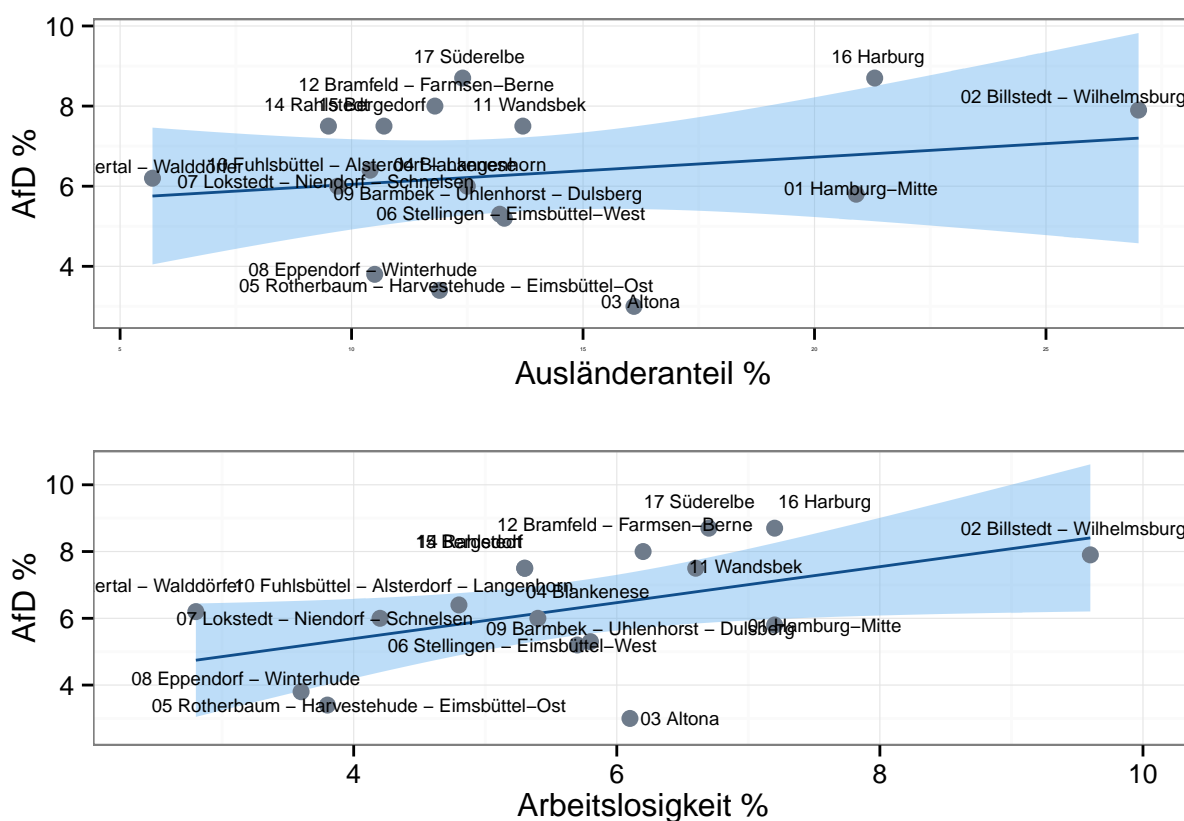


Abbildung 3: Erste Grafik: AfD-Stimmanteil und Ausländeranteil. Zweite Grafik: AfD-Stimmanteil und Arbeitslosigkeit.

Ein solcher Zusammenhang ist, zumindest auf Basis der Wahlkreisdaten, nicht offensichtlich. Es besteht kein bivariater Zusammenhang zwischen dem Anteil der in einem Wahlkreis lebenden Bürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft und dem Stimmanteil der AfD (Abb. 3, Tab. 1). In der Tat ergibt sich sogar ein schwacher statistisch nicht signifikanter positiver Zusammenhang.

Jedoch ist Hamburg eine Stadt mit vielen BürgerInnen mit Migrationshintergrund mit oder ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Dabei leben diese vornehmlich in sozial schwächeren Wohngebieten ($r = 0.88$ für Arbeitslosenrate und AusländerInnenanteil). Arbeitslosigkeit korreliert positiv, und statistisch signifikant, mit dem Stimmanteil der AfD (Abb. 3, Tab. 1) - ein Hinweis auf das Protestwählerpotential der AfD.

Kontrolliert man für Arbeitslosigkeit ergibt sich weiterhin ein positiver Zusammenhang zwischen Arbeitslosig-

keit in einem Wahlkreis und dem Stimmanteil der AfD. Weitaus interessanter jedoch: es ergibt sich ebenso eine signifikant negative partielle Korrelation zwischen dem Ausländeranteil und dem Stimmanteil der AfD (Abb. 4, Tab. 1).

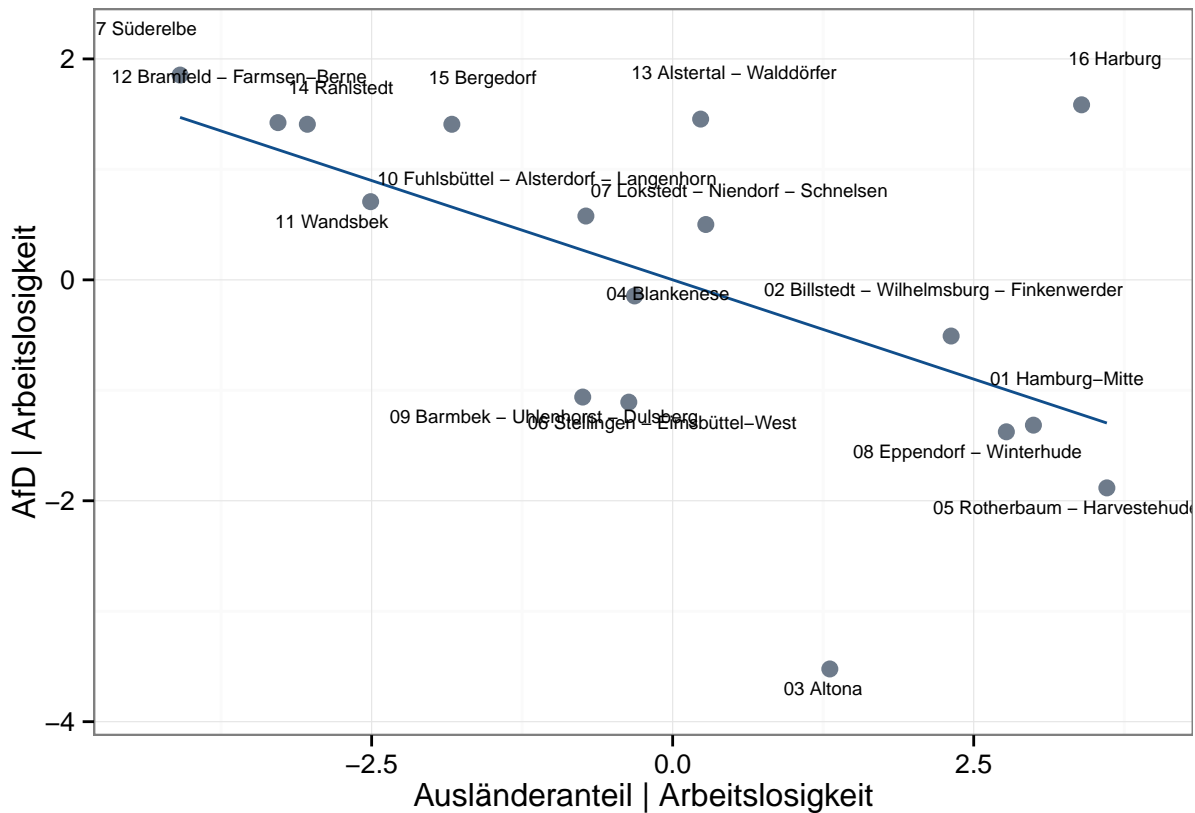


Abbildung 4: Partieller Regressionsplots: AfD-Stimmanteil und Ausländeranteil unter Kontrolle für Arbeitslosenrate.

Kontrolliert man also für die Arbeitslosenrate ergibt sich ein negativer Zusammenhang zwischen dem Ausländeranteil in einem Wahlkreis und dem dort erzielten Ergebnis der AfD. Dies würde die These bestätigen, dass der Erfolg der AfD, ähnlich dem der PEGIDA, besonders dort groß ist wo wenige BürgerInnen ohne deutsche Staatsbürgerschaft wohnen.

Dieses Ergebnis ist jedoch mit Vorsicht zu genießen. Verwendet man statt des Ausländeranteils den Anteil der BürgerInnen mit Migrationshintergrund so ergibt sich weder für diese Variable noch für die Arbeitslosenrate ein Zusammenhang zum Wahlergebnis der AfD. Die hier dargestellten ersten Ergebnisse bedürfen der Substantiierung durch weitere Analysen. Eine Erforschung der Erfolgsbedingungen der AfD im Besonderen, und populistischer Parteien im Allgemeinen, ist ein politikwissenschaftlich wie gesellschaftlich wichtiges Forschungsfeld.

Appendix

	Wahlbeteiligung	Δ Wahlbeteiligung	AfD	AfD	AfD
Arbeitslosigkeit	-4.33*** (0.47)	-0.53* (0.20)		0.54* (0.24)	1.55** (0.44)
Ausländeranteil			0.07 (0.09)		-0.36* (0.14)
(Konstante)	81.40*** (2.74)	2.62* (1.17)	5.37*** (1.24)	3.24* (1.43)	2.36 (1.26)
R ²	0.85	0.32	0.04	0.25	0.50
Angep. R ²	0.84	0.28	-0.02	0.19	0.42
N	17	17	17	17	17

*** $p < 0.001$, ** $p < 0.01$, * $p < 0.05$

Tabelle 1: Regressionsmodelle. Abhängige Variablen sind die Wahlbeteiligung in %, die Veränderung der Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2011 in %-Punkten, sowie der Stimmanteil der AfD in %.

Wahlbezirk	Wahlbeteiligung	Wahlb. 2011	AfD	Arbeitslosigkeit	Ausländeranteil
01 Hamburg-Mitte	50.00	50.60	5.80	7.20	20.90
02 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	42.20	44.80	7.90	9.60	27.00
03 Altona	61.30	62.80	3.00	6.10	16.10
04 Blankenese	60.30	62.40	6.00	5.40	12.50
05 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	68.00	66.50	3.40	3.80	11.90
06 Stellingen - Eimsbüttel-West	56.80	56.80	5.20	5.70	13.30
07 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	61.60	61.90	6.00	4.20	9.70
08 Eppendorf - Winterhude	65.40	65.30	3.80	3.60	10.50
09 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	56.10	54.40	5.30	5.80	13.20
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	63.70	60.20	6.40	4.80	10.40
11 Wandsbek	50.80	52.00	7.50	6.60	13.70
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	52.10	53.30	8.00	6.20	11.80
13 Alstertal - Walddörfer	70.70	70.20	6.20	2.80	5.70
14 Rahlstedt	54.20	55.10	7.50	5.30	9.50
15 Bergedorf	52.80	53.80	7.50	5.30	10.70
16 Harburg	49.50	50.60	8.70	7.20	21.30
17 Süderelbe	51.20	52.50	8.70	6.70	12.40
Hamburg	56.90	57.30	6.10	5.80	14.30

Tabelle 2: In der vorliegenden Analyse verwendete Daten. Umfassendere Daten im GitHub Repository.